Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer

Herausgeber: A. Waldner

Band: 6/7 (1877)

Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT. — Die neue Friedhofanlage der Stadt Zürich. Project von Stadtbaumeister A. Geiser. — Des Eaux Industrielles, par Mr. Achard. — Die schweizerische Eisenbahnfrage, von H. Dietler, Nationalrath. — Le mortier sélénitique du Major général Scott, ingénieur anglais. — La Société des Ingénieurs civils de France et ses Mémoires et compte rendu de ses travaux pendant l'année 1876. — Ueber die Beziehungen der Architectur zum Handwerk, von H. Hanhart. — Preisausschreibung veranstaltet durch das Gewerbemuseum Winterthur, von H. Hanhart. — Normen über Verkauf, Beschaffenheit und Prüfung von Portland-Cement. (Nach der deutschen Bauzeitung). — Die Messung der Eisenbahnen nach Tariflängen (s. Commerc. Beil.) — Die Stellung der deutschen Techniker im staatlichen und socialen Leben. — Eidgenössisches Polytechnikum. Diplomertheilung. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architecten-Verein, Société Vaudoise des Ingénieurs et des Architectes, Zürcherischer Ingenieur- und Architecten-Verein. — Kleinere Mittheilungen. — Einnahmen der Schweizerischen Eisenbahnen (s. Commerc. Beil.).
COMMERCIELLE BEILAGE. — Die Messung der Eisenbahnen nach Tariflängen. — Einnahmen der Schweizerischen Eisenbahnen.
TECHNISCHE BEILAGE. — Die neue Friedhofanlage der Stadt Zürich. Project von A. Geiser, Stadtbaumeister.

Die neue Friedhofanlage der Stadt Zürich.

Project von **A. Geiser**, Stadtbaumeister.

— Mit einer Tafel als Beilage —

Nach Artikel 53 der neuen Bundesverfassung und §§ 14—16 des cantonalen Gemeindegesetzes ist die Verpflichtung zur Anlage und Unterhaltung der öffentlichen Friedhöfe sowie das Aufsichts- und Verfügungsrecht über dieselben von den Kirchgemeinden auf die politische Gemeinde übergegangen.

Dies und andere zwingende Gründe veranlasste die städtischen Behörden zur Untersuchung der Frage einer gänzlichen Centralisation des Friedhofwesens.

Bis zur Stunde bestunden für die Stadt (inclusive Privatkirchhof und Friedhof für Israeliten) 6 verschiedene Begräbnissplätze, wovon derjenige für die St. Petersgemeinde und der gemeinschaftliche Friedhof der Kirchgemeinden Grossmünster, Fraumünster und Predigern nur noch für ganz kurze Zeit benutzbar sind.

Man sah sich desshalb genöthigt eine ganz neue Anlage zu schaffen und es fand sich ein hiezu geeignetes Terrain in der Gemeinde Wiedikon.

Dieser Complex Land, circa 22 Jucharten = 8,8 Hectaren haltend, liegt etwa 40 Minuten in westlicher Richtung von der Stadt an der sogen. Badener Strasse. Eine Besichtigung und nähere Untersuchung ergab, dass dieses Grundstück, was Entfernung, Bodenbeschaffenheit und Grösse betrifft, für den Zweck, dem es dienen soll, wie schwerlich ein zweiter geeignet ist.

Nach den statistischen Ergebnissen über die Zahl der zu bestattenden Leichen, ist die Grösse dieser neuen Anlage, bei Annahme einer Bevölkerungszahl von 25 000 und für einen Turnus von 30 Jahren mehr als hinreichend und es können noch circa 20 Hectaren für Privat- respective perpetuirliche Gräber disponibel gemacht werden.

Was nun die Anlage selbst anbetrifft, so verweisen wir diesfalls auf den beiliegenden Situationsplan; daraus geht hervor:

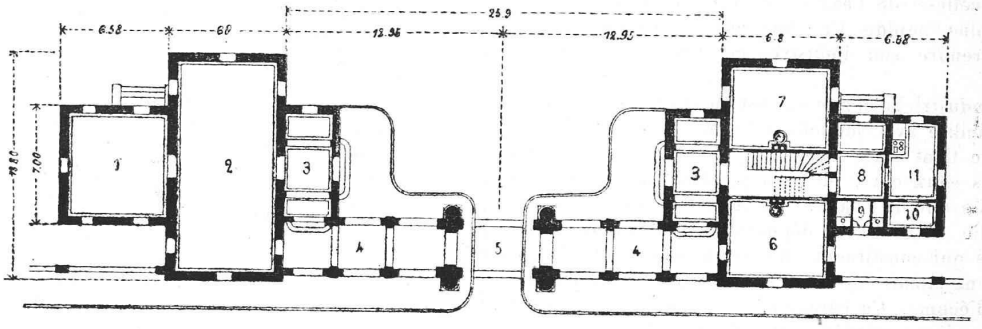
Zwei 12 m/ breite, mit Baumalleen bepflanzte Strassen theilen die ganze Fläche in vier grosse Abtheilungen, welche durch schmälere Kreuzwege in je vier Unterabtheilungen zerlegt werden. Die Familiengräber sind in die Mitte, längs den Hauptstrassen und an die Umfassungsmauern verlegt. Im Mittelpunkt der Anlage ist ein grosser, 45 m/ Durchmesser haltender Platz für eine später zu erstellende Abdankkapelle reservirt.

Bei der Grösse und Ausdehnung des Grundstückes war die Hauptaufgabe die, den Eindruck eines Leichenfeldes möglichst zu vermeiden, was namentlich durch Anlage von Privatgräbern längs der Strassen und in der Mitte, sowie durch Anlage von starken Gebüschgruppen in der Kreuzung der Wege zu erlangen gesucht wurde.

Statt der englischen Parkform, wie sie anderwärts vielfach verwendet wird, wurde der regelmässigen, französischen Anlage der Vorzug gegeben und zwar, weil die total ebene Fläche keine durch englische Anlagen bedingte Niveau-Unterschiede gestattet und weil durch eine regelmässige Anlage nicht so viel Terrain verloren geht und schliesslich auch die Handhabung der Aufsicht und Ordnung wesentlich erleichtert.

Friedhofanlage für Zürich.

Portal mit Gebäuden am Haupteingang.



1:400

Die am Eingange situirten Gebäude, welche nun zuerst zur Ausführung gelangen, enthalten folgende Räumlichkeiten:

1. Sections- und Aufsichtsraum.
2. Leichensaal.
3. Vorhalle.
4. Offene Halle.
5. Durchfahrt.

6, 7 und folgende: Bureau und Gärtnerwohnung.

Die Einfriedigung wird, um den Eindruck des Monotonen möglichst zu verhüten, theils aus Mauerwerk, theils aus Gitterwerk hergestellt. Für einstweilen wird nur die Hälfte des Complexes für Gräber hergerichtet, da dieser Raum für vorhandene Bedürfnisse für lange Zeit ausreicht. Wenn bei einem Turnus von 30 Jahren 15 000 Leichen gerechnet werden müssen, von denen 56 % Erwachsene und 44 % Kinder sind, so können in der ganzen Fläche bestattet werden:

8 900 Erwachsene mit 2,3 □m/ per Grab und
8 000 Kinder „ 0,9 „ „ „

Zusammen 16 900 ohne die Familiengräber.

Wie aus dem Situationsplan zu ersehen ist, wurde auch die Idee der Leichenverbrennung nicht vergessen und ist Dank dem toleranten Sinne unserer städtischen Bevölkerung ein Platz für allfällig zu erstellende Einrichtungen zur Disposition gestellt worden.

Wir hegen die bestimmte Ueberzeugung, dass die noch vorhandenen Schwierigkeiten in nächster Zeit gehoben werden können und dass Zürich jene Bestattungsart facultativ einführen wird, welche namentlich für grössere Bevölkerungscentren vom sanitaren Standpunkte aus nicht genug empfohlen werden kann, und deren Einführung in den Städten Mailand und Gotha durch Erstellung von Einrichtungen nach bewährtem Systeme nunmehr gesichert ist.

Auch was die zur Erstellung der Anlage bewilligten Mittel anbetrifft, so ist die erfreuliche Wahrnehmung zu constatiren, dass man dabei nicht nur das rein Zweckliche im Auge hatte, sondern dass die Anschauung Platz griff, es sei die Ruhestätte unserer Todten in einer der Stadt würdigen Weise auszustatten.

Diesfalls gibt denn die am Eingang angelegte Halle mit Hauptportal in Verbindung mit den Gebäuden und der Ein-